

Wittgensteiner Zeitung

Ämtliches Anzeigebblatt der Stadt Raasbhe,
der Ämter Grndtebrück, Banse und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Raasbhe.

Erscheint jeden Mittwoch und
Samstag und kostet vierteljährlich
in der Geschäftsstelle 1,50 Mk.,
durch die Post bezogen 1,65 Mk.

Anzeigen werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 25 Pf.
berechnet; Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 23.

Fernsprecher Nr. 79.

Raasbhe, Mittwoch den 19. März 1919.

Postfachkonto Köln 404 49

44. Jahrg.

Ämtliches.

Lebensmittel.

Ein Teil unserer Kleinhandlcr kann sich noch immer nicht daran gewöhnen, die ihnen zugeteilten Waren nur auf Karten abzugeben oder die ihnen zur Weitergabe an andere Kleinhandlungen zugeteilten Waren an diese weiterzugeben. Immer wieder kommen Klagen, daß gegen die eine oder die andere Bestimmung verstoßen worden ist. Auch ist das wieder in letzter Zeit geschehen. Ich wolle hierauf nochmals ganz ausdrücklich hin und muß beratige Geschäfte in Zukunft von der Lebensmittelverteilung gänzlich ausschließen.

Berleburg, den 18. März 1919.

Der Landrat. Dr. Krelschmar.

Der Vollzugsausschuß der A., B. u. S.-Karte des Kreises Wittgenstein. J. A.: Mengel.

Lebensmittel.

Die Abschnitte der neuen Lebensmittelkarten, deren Abschnitte bis zum 5. März den Kleinhandlern einzureichen waren, und die ihrerseits die Abschnitte sofort an den Einkaufsverein Wittgensteiner Lebensmittelhändler weiterzugeben hatten, sind bis jetzt bei dem Einkaufsverein noch nicht eingegangen. Um die regelmäßige Verteilung der Lebensmittel nicht ins Stocken geraten zu lassen, ist es dringend nötig, daß die Karten, soweit noch nicht gegeben, sofort verteilt und die Abschnitte durch den betreffenden Kleinhandlcr an den Einkaufsverein eingereicht werden. Es tritt sonst eine Zeitpanne ein, in der die Lebensmittel nicht verteilt werden können, weil die Verteilung nicht im Besitz der Karten ist.

Berleburg, den 18. März 1919.

Der Landrat. Dr. Krelschmar.

Der Vollzugsausschuß der A., B. u. S.-Karte. J. A.: Mengel.

Verordnung

Über die Pflicht der Arbeitgeber zur Anmeldung des Bedarfs an Arbeitskräften.

Vom 27. Februar 1919. (R.-G.-Bl. Nr. 42, S. 201).

§ 1. Jeder Arbeitgeber, welcher fünf oder mehr Arbeitskräfte beschäftigt, ist verpflichtet, deren Zahl, Beschäftigungsarten und Arbeitsplätze binnen 24 Stunden nach Eintritt des Bedarfs bei einem nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise, welcher sich mit der Vermittlung von Arbeitskräften der berichtigten Beschäftigungsart befaßt, anzumelden.

§ 2. Ein Arbeitgeber, der seinen Bedarf an Arbeitskräften der gleichen Art bei verschiedenen, nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweisen anmeldet, ist verpflichtet, bei der zweiten und jeder folgenden Anmeldung anzugeben, bei welchem Arbeitsnachweise er denselben Bedarf bereits angemeldet hat.

Der Wahrheit Sieg.

Erzählung von Erich Eckenstein.

(Fortsetzung.)

„Das eben will er zurücknehmen. Es reut ihn. Und nur im Jura hat er's gesagt, ohne Überlegung — außer Acht. Keine Geltung hätte es, behaupten sie jetzt. Drum hätten auch wir sein Recht gehabt.“

„Hör Element“, unterbricht der Wiesenbauer überlaut den Zeitsch, zum zweitenmal, „wie Bauernschaften uns unser Recht selber, das werden schon auch noch andere inne werden, als der Heidrich!“

Dabei wirft er einen feindseligen Blick nach dem Inspektor Kallenhauser am Nebentisch, der aber tut, als merke er nichts von der erregten Stimmung, die ringsum gegen ihn immer deutlicher zutage zu treten beginnt. Denn alle Bauern starren ihn wütend an. Auch der Zeitsch wirft einen Blick nach dem Nachbarn. Nicht erregt oder feierlich, sondern gefügig mit einem kaltschnitzenden Haß, der den Inspektor unwirklich schaudern macht. Was hat der Zeitsch gegen ihn?

Dann wendet sich der Alte wieder den Bauern zu, unter denen fast vollständig die Gemeinderäte versammelt sind. „Hör, was fragst Du denn noch? Den Heidrich erkennen wir nicht mehr als Bürgermeister!“

„Er sagt, er wolle einen Restus einbringen. Beim Altenauer Gericht“, fährt der Zeitsch fort. „Seine Wahl wäre von der Statthalterei bestätigt und gelte noch auf ein Jahr.“

„Mit einem Tag lang mehr!“ schreit der Lahnbauer, auf den Tisch schlagend, und fährt dann leise fort: „Schon gar nicht, wenn wahr ist, was Du gesagt hast, daß er offen mit dem Inspektor haltet jetzt, weil der Baron alles rundum aufgefressen hat.“

„Wahr ist“, nickt der Zeitsch. „Denn früh war der Inspektor bei ihm und hat es ihm gesagt. Unser Vorteil soll's sein, wenn wir uns gutwillig drehen ergeben, daß der Baron Rehme schalten und walten kann, wie er will. Den großen Neuwald läßt er schlagen und Fabriken bauen will er. Dabei, wenn die Friedleutner geschick wären, käme viel Verdienst heraus für uns. Er, der Inspektor, wollte uns den Schen anwenden, und

§ 3. Die Verpflichtung nach §§ 1 und 2 trifft an Stelle des Arbeitgebers diejenigen Personen, welche von ihm allgemein oder für den Einzelfall mit der Annahme von Arbeitskräften für seine Zwecke beauftragt sind.

§ 4. Die nach den §§ 1 und 2 meldepflichtigen Personen haben jede Befehle der als offen angemeldeten Arbeitsplätze den Arbeitsnachweisen, bei denen die Anmeldung erfolgt ist, binnen 24 Stunden mitzuteilen.

§ 5. Meldepflichtige Personen, welche einer der vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Berleburg, den 11. März 1919.

Der Landrat. Dr. Krelschmar.

Bekanntmachung.

Gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung wird der nach Ortspreisen berechnete Wert der Sachbezüge für die auf Schiefergruben im Kreise Wittgenstein beschäftigten und gegen Unfall versicherungspflichtigen Betriebsbeamten, die von ihren Arbeitgebern statt des Gehalts oder Lohnes oder neben ihm freie Wohnung erhalten, vom Versicherungsamt wie folgt festgestellt: Für freie Wohnung der Betriebsbeamten auf 200 Mk. jährlich.

Berleburg, den 7. März 1919.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes.

J. W.: Weder, Kreissekretär.

370 000 Tonnen Lebensmittel monatlich.

Berlin, 15. März. Der Wortlaut des unterzeichneten Abkommens aus Brüssel ist noch nicht eingetroffen. Wie verlautet, gehen die Deutschland schwer belastenden Forderungen der Assoziierten hauptsächlich dahin, daß Deutschland sofort die Schiffe ausliefert und die Bezahlung mit den vereinbarten Zahlungsmitteln beginnt, worauf es Nahrungsmittel erhält, und zwar 370 000 Tonnen monatlich fortlaufend bis zum 1. September. Zahlen soll Deutschland vor allen Dingen durch Warenexport, dann durch Kredite in neutralen Währungen u. a. 270.000 Tonnen Lebensmittel sollen sofort geliefert werden. Deutschland soll 220 Millionen in Gold hinterlegen, bis diese durch den Export bezahlt worden sind. Die Alliierten sollen sich verpflichten haben, die Schiffe auch zur Rückbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen zur Verfügung zu stellen. Der Zeitpunkt dafür ist noch nicht angegeben.

Das Brüsseler Abkommen.

In dem Brüsseler Abkommen hat die Entente, wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, zugestanden, nach Deutschland sofort 200 000 Tonnen Weizen und 70 000 Tonnen Schweinefleisch und Schmalz zu liefern. Ferner hat Deutschland das Recht erhalten, monatlich 300 000 Tonnen Getreide und 70 000 Tonnen Fett einzuführen. Bezüglich dieser Einfuhr läßt uns die Entente vollkommen freie Hand. Das hat einerseits den Vorteil, daß Deutschland nicht den teuren amerikanischen Weizen zu beziehen braucht, sondern ihn dort kaufen kann, wo es ihm am billigsten erhält, andererseits aber auch den Nachteil, daß — besonders mit Rücksicht auf die Ablieferung unserer Handelsflotte an die Entente — die Einfuhr durchaus nicht als gesichert betrachtet werden kann. Fische kann Deutschland von überall her beziehen. Der Fischfang in der Ostsee ist vollkommen freigegeben. Die Einschränkungen in der Nordsee bleiben vorläufig noch bestehen, wie überhaupt die Blockade als solche nicht aufgehoben ist, sondern bloß durch die zugebilligten Erleichterungen gemildert erscheint. Die Einfuhr, die uns nunmehr zugesichert ist, soll nach Absicht der Entente nur denjenigen Deutschen zugute kommen, die nicht etwa durch eigenes Verschulden arbeitslos geworden sind. Diese Verteilung wird durch eine entsprechende Kommission, nicht aber, wie eine fälschliche Meldung behauptet, durch Truppen überwacht werden. Die Zahlungen für die Lebensmittellieferungen erfolgen durch Berechnung des Frachtraums, durch Devisen und Ausfuhr von Kohlen, Rast usw. Zur Sicherung dieser Zahlungen muß Deutschland eine halbe Milliarde in Gold in Brüssel deponieren.

Über den Verlauf der Brüsseler Konferenz wird aber Rotterdam aus Brüssel gemeldet: Die Lebensmittelversorgung Deutschlands soll gegen die sofortige Auslieferung der Handelsflotte und eines finanziellen Vergleiches bis zur nächsten Ernte gesichert werden, und zwar soll umgehend mit einer monatlichen Sendung von 370 000 Tonnen Lebensmittel begonnen werden. Die deutschen Abgeordneten erklärten, daß sich die Rinderkrankheit in Deutschland in den letzten drei Monaten verdoppelt habe und haben um mehr landwirtschaftliche Milch. Die Alliierten sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß der maritime Zustand die Erfüllung der Bitte unmöglich mache. Ferner wurden Zugeständnisse betreffs des Fischfanges genehmigt. Einige Punkte, deren Erledigung sich die Deutschen noch vorbehalten haben, sollen telephonisch mit Berlin besprochen werden.

„Was geht uns jetzt die Nachwirtin an?“

„Soviel: Wie ich jetzt im Witternacht von meiner Ochsenhaut heruntergekommen bin, hab nachschauen müssen, was mit der Hütten oben steht, und an der Waldmühle vorbeikommen, was glaubst, was ich dort wahrnehme?“

„Na?“

„Die Nachwirtin, die Instrument aus 'm Heidrich sein Schnuppen heranstreift und 'n Müller gar zärtlich an der Hand hält.“

„Das läßt Du, Zeitsch, so wahr als es einen Gott im Himmel gibt!“ sagt plötzlich Reginas Stimme hinter ihm.

Der Alte fährt zusammen und starrt giftig in Reginas weith gewordenes Gesicht, die eben mit einer Anzahl reich gefüllter Biergläser an ihm vorbeigewandert, als seine Worte sie wie angewurzelt stehen bleiben ließen.

Der Zeitsch betrachtet sie einen Augenblick mit Ad.

„Hörchen ist mit schön, Reichwirtsdien“, sagt er dann höflich, „aber wenn Du 's schon getan hast, dann laß ich Dir auch sagen, daß es keine Rüge ist. Einen Schwur leg ich Dir drauf ab, wenn Du willst!“

Regina steht noch einen Augenblick lang wie erstarrt da, dann geht sie, ohne ein Wort zu erwidern, weiter. Der schmerzliche Ausdruck ihres Antlitzes hat dem unsäglichen Bitterkeit Platz gemacht. Zum Lahnbauer aber flüstert der Zeitsch hinüber: „Wenn das einer dem Inspektor sagt, ich mein, das müßt ihn kurieren vom Heidrich.“

Zwei Minuten später folgt der Lahnbauer bedächtig dem Inspektor, der sich erhoben hat und hinaus an die Scheune geht, um dort dem Tanz ein Weilschen zuzusehen. Er ist eigentlich nur gekommen, um im Verein mit dem Bürgermeister und dem Pfarrer beruhigend auf die Friedleutner einzuwirken, ihnen die Vorteile klar zu machen, die sie auf gutlichem Wege aus den veränderten Verhältnissen ziehen können, und das Auslichtlose eines etwaigen feindlichen Verhaltens. So haben sie heute vormittag im Pfarrhof verabredet. Der Pfarrer hatte den Boden bereits zu legen versucht durch eine die Segnungen der Geduld, des Friedens und der Nächstenliebe preisende Predigt. Nun sollte Heidrich als Bürgermeister die Ansprache halten.

Heidrich kommt den schmalen Wiesenpfad her, der von der Mühle rückwärts hinter den Häusern hinführt und am kleinen Teich vorbeiführt nach des Reichwirts Gemüsegarten einleitet.

werden. Die deutschen Vertreter haben Brüssel mit einem Extrazug verlassen. Reuter berichtet noch, die Deutschen hätten verlangt, daß die Kontrolle über die Verwendung der Lebensmittel durch Militär auszuführen wäre. Die Alliierten aber hätten darauf bestanden, sie in die Hände von bürgerlichen Behörden zu legen, welche regelmäßige Abrechnungen und Statistiken vorlegen müssen.

Am den Frieden.

Wilson in Paris.

Präsident Wilson ist in Paris eingetroffen und von Poincaré empfangen worden. Nach einer Meldung des „Etoile Belge“ wird Wilson zwischen dem 25. und 30. März der Stadt Brüssel den schon längst angekündigten Besuch abtun.

Der „Neuen Züricher Zeitung“ wird aus Paris gemeldet: Die deutschen Unterhändler können in Übereinstimmung mit der Regierung in Weimar gewisse Abänderungen zum Versailler Vertrag vorbringen. Der Vertrag wird also nicht den Deutschen aufzuzwingen. Im Falle der Nichtannahme wird die militärische Besetzung weiter ausgedehnt und die Blockade fortgesetzt werden. Es würde sich also für Deutschland um ein zweischneidiges Schwert handeln. In der Frage von Danzig, dessen Zuteilung nach der politischen Presse bereits endgültig sein soll, besteht die Möglichkeit, daß Deutschland Kompensationen erhält, da die Mehrzahl der Bevölkerung Danzigs nicht polnisch ist.

Nach einer vom englischen Kriegsministerium veröffentlichten Statistik haben England, Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten noch 18 800 000 Mann unter den Waffen stehen. Auf England entfallen hiervon 4 600 000 und auf Frankreich 3 500 000 Mann.

Friedensunterzeichnung gegen Ostern?

Ein Pariser Blatt meldet, daß die Alliierten im April den deutschen Bevollmächtigten ihre Beschlüsse mitteilen können. Die Verhandlungen sollen in Versailles stattfinden, wo gegen Ostern das Friedensdokument unterzeichnet werden würde, das dann den Parlamenten zur Bestätigung vorgelegt werden müsse.

Das Vereinkommen.

Ueber das Zustandekommen des Lebensmittelabkommens liegt der angekündigte Bericht aus Brüssel in folgender Form vor:

Die in Spaa unterbrochenen Verhandlungen der Kommission für die Lebensmittelversorgung, die Schiffahrts- und die zugehörigen Finanzfragen, die in Brüssel wieder aufgenommen worden waren, sind am 14. März, abends 8 Uhr 30 Min., zum Abschluß gekommen. Es wurde ein neues Abkommen unterzeichnet. Auf deutscher Seite leitete die Verhandlungen Unterstaatssekretär Czjzelsky v. Braun, auf der Seite der alliierten und assoziierten Regierungen Admiral Wemyss.

Aus den Vorverhandlungen.

erfährt der „Neuere Rotterdamse Courant“, daß die Kommission der deutschen und alliierten Regierungen jetzt zu einer Übereinstimmung gekommen ist. Die Deutschen haben den Vorschlag der Entente unterzeichnet, daß sie ihre Handelsflotte ausliefern, wegen Nahrungsmitteln nach Deutschland geschickt werden. Die Nahrungsmittelversorgung ist gesichert, falls Deutschland die Bestimmungen des Abkommens erfüllt. Es werden 371 000 Tonnen Nahrungsmittel monatlich geschickt.

Bermischte Nachrichten.

Die Sommerzeit. Bei einer Beratung der beteiligten Regierungen im Reichsministerium des Innern über die Wiedereinführung der Sommerzeit kam man überein, die Frage der Rationalisierung zur Entscheidung vorzulegen.

Dillenburg, 14. März. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern abend nach 11 Uhr auf der Nebenbahnlinie nach Dillendorf in der Nähe von Wolfshütte. Dort sprang der Rudolf Klein aus Göttern, der an der Bahn beschäftigt ist, während der Fahrt von dem von Göttern kommenden Zug ab und geriet dabei unter die Räder. Es wurde ihm ein Bein abgefahren. Klein wurde nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht.

Typhus infolge Unterernährung. Nach einer Meldung des „D. L.“ aus Pforzheim breitet sich dort eine gefährliche Typhus epidemie aus, die zum Teil auf Unterernährung zurückzuführen ist. Es sind über 600 Personen an Typhus erkrankt.

Die feindlichen Fliegerangriffe. Nach einer amtlichen Zusammenstellung verursachten die feindlichen Fliegerangriffe auf deutsches Gebiet in der Zeit von Anfang August 1914 bis zum 6. November 1918 für rund 24 Millionen Reichsmark Schaden. Bei den Angriffen wurden 720 Personen getötet und 1754 Personen verwundet.

Aus Raaspe und Umgegend.

n. Raaspe, 18. März. (Neuwahl der Arbeiter- und Bauernräte.) Für den vergangenen Samstag abend war eine öffentliche Versammlung zur Neuwahl des hiesigen Arbeiter- und Bauernrates angesetzt. Die noch in letzter Stunde durch die Stelle veröffentlichte Bekanntmachung, daß die Versammlung nicht im hiesigen Saale, sondern in der Turnhalle stattfinden solle, hatte sich erledigt, denn nur etwa 70 Personen erschienen diese Wahl für wichtig genug, um an ihr teilzunehmen. Gegen 1/9 Uhr eröffnete der Vorsitzende des hiesigen Arbeiter- und Bauernrates, Herr Ernst Mittelmann, mit einer kurzen Ansprache die Versammlung, in derselben kurz die Berechtigung der Arbeiterräte erklärend. Ueber die Vornahme der Wahl einigte man sich auf Vorschlag des Herrn Mittelmann dahin, daß jeder der Anwesenden auf seinen Stimmzettel von einer vorgelassenen Vorschlagsliste für die Wahl des Arbeiterrates fünf ihm passende Namen, auf den Stimmzettel zur Wahl des Bauernrates deren drei schreiben sollte, die absolute Stimmenmehrheit gilt als gewählt. Hierauf wurde zuerst die Wahl des Arbeiterrates vorgenommen. Abgegeben wurden 66 Zettel. Als gewählt gingen hervor die Herren: Karl Fischer mit 66 Stimmen, Wilhelm Schneider mit 56 Stimmen, Otto Schmidt mit 52 Stimmen, Fr. Sagmannshausen mit 46 Stimmen,

Heinrich Heinrich mit 36 Stimmen. Für die Wahl zum Bauernrat wurden 56 Zettel abgegeben und gingen aus der Wahl folgende Herren hervor: Heinrich Wid sen. mit 45 Stimmen, Jakob Mangel mit 38 Stimmen, Emil Müller mit 33 Stimmen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen und die Gewählten seitens des Versammlungsführers zu kurzem Verweilen aufgefordert zwecks Besprechung wegen der am gestrigen Montag in Grödenbrück stattgefundenen Vollversammlung der Arbeiter- und Bauernräte.

Laaspe, 18. März. Die am vergangenen Freitag in Grödenbrück stattgefundene Jahreshauptversammlung des landwirtschaftl. Kreisvereins war sehr gut besucht. Der Vorsitzende Herr Bandrat Dr. Kretschmar eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten und erteilte dem anwesenden Zuchtinspektor Herrn Brünig aus Münster das Wort zu einem Vortrage über die Schafzucht. — Herr Brünig erklärte, daß der Schafzucht in früheren Jahren mehr Interesse entgegengebracht worden sei. Erst in den letzten Jahren, besonders nach dem Kriege, sei sie durch die steigende Wohnhabensnot der Bevölkerung immer mehr zurückgegangen und zwar von 25 Millionen im Jahre 1872 auf 5 Millionen in der heutigen Zeit. Aus diesem Grunde seien wir mit der Beschaffung von Wollen jetzt auf das Ausland angewiesen. Diese Abhängigkeit vom Ausland müsse durch vermehrte Schafzucht wieder beseitigt werden. Redner erklärte nun, wie sich die Schafhaltung, bzw. -zucht in Zukunft gestalten wird und muß. Es sei eine nationale Pflicht der Landwirte, sich mehr der Schafzucht zu widmen, aber sie müsse auch erträglich gestaltet werden, sonst ginge jede Lust daran verloren. Infolge Arbeitermangels seien die Landwirte gezwungen, ihre Betriebe so einzurichten, daß sie möglichst an Arbeitskräften sparen. Er ist der Ansicht, daß die öffentliche Bewirtschaftung der Wollen innerhalb eines Jahres aufgehoben sein wird. Welche Schafe sich am besten für die hiesige Gegend eignen, möchte erst die züchterische Erfahrung lehren. Zunächst hält er das veredelte Landschaf, sowie das schwarz-schafische Fleischschaf für die hiesige Gegend am besten geeignet. Von der Züchtung des ostfriesischen Milchschafes vertritt sich Redner wenig, weil sich dasselbe nicht für eine Gebirgsgegend eignet. Auch möchte er nicht gerne die Züchte dadurch verdrängt wissen. Für die hiesige Gegend verleihe das Fleischschaf den Vorzug. Es sei aber kein Stalltier und man solle es daher nicht in schlechte Ställe einsperren. Besondere Sorgfalt sei auf die Beschaffung der Vätertiere zu legen und dann auch auf einen erfahrenen Schäfer, der sich lediglich mit der Schafzucht befasse und diese möglichst von seinen Vorfahren übernommen und erteilt hat. Derselbe müsse gewissermaßen auch Tierarzt sein. Die Landwirtschafskammer werde alle Schritte, die zur Förderung der Schafzucht und Beschaffung von Zuchttieren beitragen, mit Geldmitteln unterstützen usw. Er legt den Landwirten dringend ans Herz, sich auch in hiesiger Gegend wieder mehr zur Schafzucht zu wenden. — Herr Vorsitzender spricht dem Redner seinen Dank für den Vortrag aus und bemerkt, daß bei der letzten Zählung ein Bestand von 2325 Schafen ohne Kämmer festgestellt worden sei, daß also die Zahl gegen das Vorjahr um 400 Stück zugenommen habe. Vor einigen Tagen habe man in Schwarzenau die Bildung einer Schäferherde beschlossen, die einem erfahrenen Schäfer anvertraut werden solle. Herr Amtmann Klinghorst habe es übernommen, die Angelegenheit weiter zu fördern. — In der darauf folgenden Aussprache bemerkt Herr Kreisrat Osterburg, daß es viele Schafhalter gäbe, die ihre Tiere aus Angst vor der Ansteckungsgefahr mit Räube keinem Schäfer anvertrauen wollten. Diese Angst sei unbegründet. Ausgeschlossen räubige Schafe müßten geschlachtet werden. Räuberische Schafe könne man ruhig mit austreiben. Aber die Schäferfrage sei schwierig. Auch würde immer vorgebracht, daß die städtischen Verwaltungen sich gegen die Abtreibung von Weideplätzen sträubten, weil die Forstbeamten befürchteten, daß dann die jungen Triebe abgetrieben würden. Herr Vorsitzender will sich dieserhalb mit der städtischen Verwaltung persönlich in Verbindung setzen. Dies soll sobald als möglich geschehen. — Vor Eintritt in die weitere Tagesordnung nimmt Herr Vorsitzender noch einmal zu einer Ansprache das Wort. Vor einem Jahr sei man in dieser Versammlung in einer anderen hoffnungsvollen Stimmung gewesen, als dies heute der Fall sei. Wir hätten auf einen baldigen „Deutschen Frieden“ gehofft, aber es sei leider anders gekommen und diejenigen seien fast zu beneiden, die ihr Herzblut für das Vaterland dahin gegeben hätten. Sie wären wenigstens mit der Hoffnung in den Tod gegangen, daß unser geliebtes Vaterland nach all den schweren Opfern siegreich und gestärkt erwachen würde. Wie der Zusammenbruch möglich geworden sei — darüber wolle er sich heute nicht äußern. Die Hauptschuld müsse man dem Nichtstandhalten der Heimatfront geben. Die durchziehenden Truppen hätten offen erklärt, daß sie ihre zurechtfindende Stimmung erst in der letzten Tagen eingebracht hätten. Und nun die traurigen Zustände in unserm Vaterlande! — Wir müßten uns in die augenblickliche Lage fügen und abwarten, was uns die Zeit noch bringt. Trotzdem müßten wir unsern Mann stehen und unsere eigenen Gefühle zurückdrängen. Wir müßten bestrebt sein, der heutigen Zeit zu dienen. Redner schildert nun, wie trostlos die Zustände jetzt in seiner Vaterstadt Berlin seien, die er vor kurzem besucht habe. Wir wollten und müßten dafür sorgen, daß wieder Ruhe und Ordnung in unserm Vaterlande einlebe und die Häuser und Pflanzen wieder mit schonungsloser Strenge zur Verantwortung gezogen werden. Man müsse bedenken, daß ohne Arbeit ein Aufstieg eines Volkes nach einer so schweren Niederlage, wie wir sie jetzt durchmachen, nicht möglich sei. Auch auf unsern Bänken haben die Zustände abgelebt. Auch hier glaube man, jetzt könne jeder machen, was er wolle. Auch die Aufsicht, die man den Behörden beigegeben habe, sei nicht geeignet, die Autorität zu fördern, aber damit habe man sich schon abfinden können. Schon höre man vielfach den Wunsch äußern, daß die Autorität der Beamten wieder hergestellt werden müsse. Er bittet, auch ihn in seinem Amte unterstützen zu wollen. — Die alten, zum Teil unzureichenden Ansprüche, die man an die städtischen Verwaltungen gestellt habe, träten jetzt in verstärkter Weise hervor. Herr Vorsitzender bittet, ihn bei derartigen Anträgen nicht als Vermittler in Anspruch zu nehmen, aber er sei bereit, mit gewählten Abordnungen vorzugehen. — Die Aussichten für die Landwirtschaf seien noch unklar. Die neue Regierung sei hierfür noch ein unbeschriebenes Blatt, während die alte Regierung die Landwirtschaf stets auf das nachdrücklichste unterstützt habe. Der Jahresbericht besaß sich mit der außerordentlich schlechten Ernte des vergangenen Jahres. Seit dem Jahre 1880 habe man eine solche schlechte Ernte nicht zu verzeichnen gehabt. Was uns noch an Vorräten geblieben wäre, das habe die längere Eingartierung von durchziehenden Truppen in der Zahl von 17—18 000 Mann und etwa 30 000 Pferden verbraucht. Die Anforderungen, die durch diese Eingartierungen an unsere Landwirte gestellt wurden, seien über unsere Kräfte gegangen. Herr Vorsitzender hofft, noch einige Sendungen von Vereinskamern zu bekommen. Die Aussichten dafür seien allerdings nicht sehr günstig. Die einzige Hoffnung müsse man jetzt auf ein zeitiges und gutes Frühjahr setzen. — Der Pferdebestand habe sich seit der letzten Zählung ungemein vermehrt. Am 1. Oktober 1915 sei ein Pferdebestand von 150—200 vorhanden gewesen und die letzte Zählung habe 787 Pferde ergeben. Mit einem räubigen Bestand von 4—500 Pferden im hiesigen Kreise werde man immerhin rechnen können. — Das im Jahre 1918 eingeführte Obenwälder Rindvieh sei zwar gut eingeschlagen, aber die Milchergiebigkeit desselben habe bis jetzt den Erwartungen nicht entsprochen. Der Bestand des Rindviehs sei während des Krieges nicht unerheblich zurückgegangen. (Schluß folgt.)

Grödenbrück, 18. März. Die auf vergangenen Sonntag in den Gasthof Widgräbe hierseits einberufene Kreisversammlung der Holzarbeiter war sehr stark besucht. Herr Gewerkschaftsführer Daun aus Eberfeld eröffnete die Versammlung mit dem Bemerkten, daß es die heutigen Verhältnisse verlangen, daß über die Lohnfrage Einigkeit herbeigeführt werde. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, schritt man zur Wahl eines geschäftsführenden Vorstandes, wobei Herr Andw. Sagmannshausen-Grödenbrück zum 1. Herrn Dürnberger-Verleburg zum 2. Vorsitzenden und Herr Streimel-Verleburg zum Schriftführer gewählt wurden. — Auf der Tagesordnung standen 10 Punkte. Herr Daun fährt nun aus, daß man im Kreise Wittenstein über die Lohnfrage sehr geteilter Meinung sei. Deshalb sei es notwendig, hierin

einmal Klarheit zu schaffen. Viele seien der Ansicht, daß die Forderungen ungerecht und deshalb geeignet seien, Unfrieden zu stiften. Es müsse vor allen Dingen betont werden, daß die Organisation auf nationaler Grundlage beruhe, in der weder Politik, noch Religion eine Rolle spielen dürfe. Der Hauptzweck sei doch nur, für die Holzarbeiter eine bessere Lebensweise herbeizuführen dadurch, daß ihnen für ihre Arbeiten angemessene Löhne bezahlt würden. Ueber das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gingen die Anschaunngen vielfach auseinander und wenn es sein möchte, so dürfe man auch vor dem Kampf nicht zurückweichen, wenn gleich dieser auch nur als letztes Mittel in Frage kommen soll. Es sei eine Tatsache, daß im Kreise Wittenstein und namentlich in Verleburg bisher die schlechtesten Lohnverhältnisse bestanden haben. Die Arbeitgeber haben sich um das Wohlergehen ihrer treuen Arbeiter keine Sorgen gemacht. Das sei jetzt anders geworden. Auch die Wittensteiner Arbeiter hätten erkannt, daß ein Zusammengehen nur von Vorteil für sie sein kann und es wird gehofft, daß in kurzer Zeit auch der Rest sich der Organisation anschließen wird. — Herr Dürnberger-Verleburg berichtet über die letzte Lohnbewegung in Verleburg, die bessere Löhne angestrebt und auch erreicht hat. Zwar hätten sich auch hier einige gestraubt, sich der Bewegung anzuschließen, aber man sei entschlossen gewesen, nötigenfalls Gewalt anzuwenden. — Herr Daun berichtet noch, welche Schwierigkeiten ihm bereitet worden seien, um den Achtundtag auf familiären Werken herbeizuführen. Er verliest verschiedene Schriftstücke der Gewerbeinspektion und des Regierungspräsidenten. Erst bei letzterem habe er volles Verständnis für seine Bestrebungen gefunden. — In einer am 6. März in Verleburg stattgefundenen Sitzung des Einigungsamtes wurde ein Tarifvertrag vereinbart, den wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen werden. Zur Schlichtung von Lohnstreitigkeiten ist das Einigungsamt zu Verleburg zuständig. Herr Daun gab nun Ausführungen über die Arbeiten, die den Vorstandsmitgliedern obliegen. Ferner wurde auch die Lohnbewegung der Waldarbeiter zur Sprache gebracht mit dem Ergebnis, daß eine Kommission gewählt wurde, die sich mit dieser Angelegenheit näher befassen soll. Zum Delegierten für den Ortsverein Grödenbrück wurde Herr Dornhöfer-Grödenbrück gewählt. Als Vorsitzender des Ortsverbandes für den Kreis Wittenstein wurde Herr Böwenstein in Grödenbrück in Aussicht genommen. Die Versammlung dauerte von vorm. 10 bis nachm. 4 Uhr.

AMBI-DACHSTEIN-Maschine für Handbetrieb

Ambi Abt. II K. Charlottenburg 9.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon

In den nächsten Tagen trifft ein

Heu
sowie
Saferstroh
ein. Bestellungen nimmt entgegen
Friedr. Langenbach,
Speditur,
Laaspe, Bahnstr.

Waggon
Rohraben
ein. Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.
Chr. Duchardt sen.,
Laaspe, Wollstr.

Küchenschürze
der St. M. 5 80, drei St. M. 16 75.
Frauen-
wirtschaftsschürze
eleg. der St. M. 9 50, drei St. 27 50, dieselbe fleißig bedruckt M. 14.—, drei Stück M. 40.—.

Markenfrei!
la.
weiße Schmierseife,
harte Seife
und
Seifenpulver
empfiehlt
Wilhelm Hoff,
Laaspe.

Damenhausschürze
sehr elegant M. 13.—, drei St. 37 75.
Männerschürze
per St. 6 25, drei St. 18.—
August Kettig, Dessau
G. 110. Abteil Textilwaren und Zellstoffe. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Blumentöpfe
kauft jederzeit zurück
Die Hofgärtnerei
Schloß Wittgenstein.
Die besten Stofffarben sind unfehlbar die
Brauns'schen
Stofffarben

Küchenschürzen
blauweiß gepunktet u. gestreift dunkl. Muster; Karzfärbig Ware, extra weiß p. Stück 9 80 M. mit Träger p. 9 80 M. vers. pr. Nachn., sol. Vorr. reich
Verand-Geschäft
W. Plath, Itzehoe i. H.

Verloren
am Sonntagabend auf dem Wege vom Bahnhof Bielefeld nach Schamer eine braune Decke mit schwarzen Streifen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung
Wwe. Akerbach,
Schamer.

Neue und gebrauchte Arbeiter-Stiefel u. -Schuhe,
prima Ware, zu haben.
Ernst Gümpel,
Schuhmachermeister,
Sieden, Neustadt 51.

Waldschnepfen
frisch geschossen, zahle dieses Jahr bei franco Lieferung hier
pro Stück M. 8.00
gute Winterfuchsfelle 120.00
Stein- u. Gelmarder 130.00
„ „ 35.00
Georg Mülle,
Siegen i. W.

Richard Gerdler,
Feudingen.
Mittwoch, 19. März.
Abends 8 Uhr: 3. Paffons-gottesdienst: P. Adams.



Nachruf!

Am 9. März starb in der Klinik zu Marburg nach langem, schwerem Leiden infolge seiner schweren zweiten Verwundung unser lieber Freund, der

Kriegsinvalid

Fritz Weil

im blühenden Alter von fast 23 Jahren.

Stets wirst du fehlen im Freundschaftsbunde, Die dich von Herzen liebte und geliebt. Doch hoffen wir auf jene Stunde, Die uns Verlorenes wiedergibt. Zu früh bist du von uns geschieden, Umsonst war deiner Freunde Flehen. So ruh' nun sanft in Gottes Frieden, Bis wir dereinst uns wiederseh'n.

Gewidmet von seinen treuen Freunden:

F. R. A. H. Fr. E. W. S.
Fr. Sch. P. A. C. Sch. R. W.
A. B.

Bausph, den 17. März 1919.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir allen unsern

herzlichsten Dank

aus.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wwe. Carl.
Bausph, den 18. März 1919.

Vogel & Co., s. m. b. H.

Siegen

Baustoffgroßhandlung

Fernruf 133.

③ Mosaik - Fußboden - und Wandbekleidungs-Platten.

③ Ausführung von Wand- und Boden-Belägen sowie Falladen.

③

③

③

Ingeziefer jeder Art

vertilgt und zerstört zuverlässige Vertilgungsmittel dafür. Ratten, Mäuse, Rottmäuse, Vertilgungsmittel, für kleines Haus od. Garten ausreichend. M. 3.- und Porto.

J. Reinekt, Kammerjäger,
Niederschelden, Telefon Amt Siegen 633

Nach ärztlichen Gutachten

bildet die tägliche Zufuhr von 3 x 2 Gläsern

Hubertusbader-Brunnen

ein altbewährtes Heilmittel gegen alle Stoffwechselkrankheiten und nervösen Leiden.

Niederlage: Wittgensteiner Drogerie,
Bausph, M.

Prospekte durch die
Calciumquellen & Hubertusbad Thale G. m. b. H.
Berlin W. 9, Rinkstraße 32.

Brennholz - Versteigerung

in der
Fürstlichen Oberförsterei Bausph.

Montag den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr
gelangen in der Gastwirtschaft W. Agner in Bausph
hatte zur öffentlichen Versteigerung gegen Barzahlung:
aus Distrikt Wartal 109 b und Buchhornsteite 111a
251,75 rm Buchen-Schalholz I. Kl.
98 15 " " II. "
301,00 " Buchen-Astreis.

Kriegerverein Laasphe.

Sonntag den 23. März, nachm. 4 Uhr
außerordentliche
Generalversammlung
bei Kamerad E. Koch.
Tagesordnung folgt in nächster Nr.
Der Vorstand.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag den 23. d. Mts., nachm. 1/2 2 Uhr
außerordentliche Hauptversammlung
im Vereinslokal Wittgensteiner Hof.
Tagesordnung:

1. Mitteilung über das Ergebnis der Aufnahme des Mitgliederbestandes.
2. Vorstandswahl.
3. Regelung der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung, auch der Kriegsteilnehmer und ehemaligen Soldaten.

Der Vorstand.

Das 2. Bataillon J.-R. 81

nimmt noch freiwillige Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften an. Besonders gesucht sind am M.-G. und am M.-W. Ausgebildete und einige Pferdepfleger. Grundlohnung 80 Mark monatlich. Offiziere und Unteroffiziere erhalten die ihrem Dienstgrad entsprechenden Gehaltszuschüsse.

5 Mark Tageszulage.
Wohnung auf dem Geschäftszimmer II/81 Siegen,
Marburger Straße 14, wo die Annahmeveringungen zur Einsicht aufgelegt.
Entlassungsantrag mitbringen.

Rhein,
Major im J.-R. 81,
im Felde Kommandeur I/186.

Arbeiter

zum sofortigen Eintritt nach hier gesucht.

Gustav Berger & Co.

Erndtebrück.

Kerbid-Tischlampen

zu Mark 10.-

Küchenhängelampen

zu Mark 7.50, sowie Kerbid dazu empfiehlt, solange Vorrat reicht

Karl Grödelbach,
Weisweid, Kr. Siegen.

Kirschbaum-, Birnbaum-, Ahorn- u. Pappeltämme

von möglichst großem Durchmesser kauft jedes Quantum

A. Goldinghausen,
Furnierschneiderei u. Sägewerk
Haarhausen bei Hiltensbach

Ia. Wagen- und Lederfett

liefert

Trauth, Wolfenhausen
(Oberlahnkreis) 127.
Vertreter gesucht.

Händlerwagen

in allen Größen vorrätig bis 4 Ztr. Tragkraft.

Bierdenkopf. E. Zeiler.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten zahlreichen Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Ernst Wipper und Frau
Suise geb. Ungerer.
Bausph, den 18. März 1919.

Erklärung.

Der Kreislehrerverein Wittgenstein protestiert aufs Schärfste gegen die Wiedereinführung der geistlichen Ortschulinspektion und erwartet, daß die Geistlichen Wittgensteins im Interesse eines gedeihlichen Zusammenwirkens von Kirche und Schule und auch schon im Hinblick auf die baldige endgültige gesetzliche Regelung der Angelegenheit die Wiederaufnahme des Amtes der Ortschulinspektion ablehnen.

Kreislehrerverein Wittgenstein.

Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Am Sonntag den 23. März, vorm. 11 Uhr findet im Lokale des Gastwirts Birkelbach zu Lützenburg die ordentliche

Ausfluß-Sitzung

statt, zu der die Mitglieder des Ausschusses hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Annahme der Jahresrechnung für 1918 und Entlastung des Revisanten.
2. Erhöhung der Beiträge.
3. Rassenangelegenheiten.

Berleburg, 12. März 1919.
Der Vorsitz. des Vorstandes.
Kiedesfel.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt bei mir Klage darüber geführt worden, daß die Schafbesitzer ihre Schafe unbeschränkt auf fremden Grundstücken weiden lassen. Ich mache darauf aufmerksam, daß dieses unzulässig ist und Uebertretungen nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz geahndet werden.

Erndtebrück, 15. März 1919.
Der Amtmann: J. D. Wehndt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Haushaltungen, welche keine Hühner haben, werden hiermit aufgefordert, bei dem Unterzeichneten die Zahl der Eierverforgungsberechtigten bis Donnerstag den 20. d. M. anzumelden.

Erndtebrück, 17. März 1919.
Wehndt, Gemeindevorsteher.

In Dauerwäsche

verwandelt wird jeder Kragen, jede Manschette durch einfaches Ueberstreichen der gestärkten Wäsche mit "Deatin" und ist die Wäsche alsdann abwaschbar.

1 Flasche M. 2.50, 2 Flaschen M. 4.75 gegen Nachnahme.

H. Müller, Wehndt,
Poststr. 5.
Vertreter gesucht!

Für Wiederverkäufer!

Schuh-Creme

200 Gr.-Dosen 50 St. 55 M.

W. Jaeger, Siegen,
Adlner Straße 13.

Schreibmaschinen-Reparaturen

werden wieder sachgemäß schnellstens ausgesetzt.

Louis Dees, Siegen.

Erntewagen

(50 Zentner Tragfähigkeit) hat zu verkaufen

Chr. Dugardt,
Bausph, Halberweg.

Tabak - Angebot.

Rautabak garan. rein St'gen u. Rollen p. 100 St. M. 85.-

Strangtabak Ia. reine Ware Pfd. M. 16.25 - Reiner Blättertabak Grobsh. Pfd. M. 16.80.

Cigarren v. 400 - 700 M. p. Mille.

Cigaretten v. M. 80. - p. Mille an. Versand ins besetzte u. unbesetzte Gebiet geg. Nachn.

H. Vohl, Tabak-Versand
Köln a. Rh. Postfach.

Aufgebot.

Die Witwe Bergmann Adolf Wunderlich, Katharine geb. Sonneborn aus Feudingen, hat beantragt, ihren seit dem 19. April 1916 vermählten Ehemann für tot zu erklären.

Der Bergmann Adolf Wunderlich, zuletzt Gefreiter bei der 9. Kompanie Jäger-Regiment Nr. 80, geboren 1. August 1888 zu Feudingen, wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

10. Mai 1919, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Laasphe i. W., 18. März 1919.

Das Amtsgericht.



Freikorps Hülsen

Rekrutiert Freiwillige jeder Truppengattung, auch ungediente mit Mindestalter 18 Jahre, ein.

Gediente bringen ihre Militärpapiere mit und, wenn sie vor Dezember 1918 entlassen sind, ein polizeiliches Führungszeugnis für die Zeit vom Entlassungstag bis Eintritt ins Freikorps. Für Ungediente erforderlich: Polizeiliches Führungszeugnis und bei Minderjährigen beglaubigte elterliche Einwilligung.

Abnahme des Dienstgrades, außerdem 5 Mark Zulage täglich, freie Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft.

Meldungen werden angenommen im

Bahnhofshotel Laasphe.



Aufruf!

Ehemalige Feldartilleristen und Soldaten aller Waffen, die ihr Feldartilleristen werden wollen: Meldet Euch als Freiwillige zum

Freikorps Hessen-Nassau

des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 Dranien.

Zweck: Schutz der Regierung, Ordnung im Lande, Sicherung und Erhaltung des Volksvermögens und Heresguts — das alles im Korpsbezirk des 18. Armee-Korps und, wenn nötig, innerhalb ganz Deutschlands.

Viele haben dem Rufe schon Folge geleistet, aber wir brauchen noch mehr gute, pflichttreue, der Regierung und dem Vaterlande ergebene Soldaten für den Heimatschutz innerhalb Deutschlands.

Für das Freikorps Hessen-Nassau ist ein besonderes Abzeichen am Kragen beabsichtigt.

Bedingungen: Verpflichtung zum Dienst innerhalb des ganzen Reiches und zum Schutz der Grenzen. Probezeitzeit von 4 Wochen, erfolgt sodann endgültige Annahme, dann Beförderung auf weitere 3 Monate. Es folgt innerhalb der ersten 14 Tage des dritten Monats nach der endgültigen Annahme die Beförderung von einer der beiden Seiten nicht, läuft die Verpflichtung hinsichtlich auf drei Monate weiter.

Verpflichtung auf unbedingten Gehorsam gegen die Regierung und die Vorgesetzten; denen Vertrauensleute zur Seite stehen, auf Achtung der bestehenden Gesetze (M.-St.-G.-Buch und Disz.-Str.-Ordg.).

Bedingungen: Abnahme des Dienstgrades, jedoch mindestens 30 Mark monatlich, sowie 5 Mark tägliche Zulage.

Militärpapiere, Entlassungspapiere und Entlassungszeugnis, das beigefügt wird, mitbringen! Bei schriftlicher Anmeldung Papiere mit einschicken!

Freiwillige heraus!

Es tut not, es gilt in erster Linie Hessen-Nassau zu schützen!

Meldet Euch bei der

Werbestelle des Freikorps Hessen-Nassau des Feldartillerie-Regt. Nr. 27 Dranien in Weilburg, Hainlaferne, Zimmer 62.

Weilburg (Bahn), den 24. Februar 1919.

Laasphe i. Jahr 1640

lithographie, 22 x 30 cm. Stellt für 2 Mk. erhältlich in der Geschäftsstelle der „Wittgensteiner Zeitung“.

Städtische Rektoratschule zu Silchenbach.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 24. April 1919.

Die Schule ist von Otern an sechs-klassig. Sie bereitet Schüler für die Aufnahme in die Untersekunda eines Reformrealgymnasiums vor. Die Schüler, welche die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst erwerben wollen, können die erforderliche Prüfung gleich nach dem Besuche der 1. Klasse ablegen.

Zu näherer Auskunft ist der Unterzeichnete jederzeit gerne bereit. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen wolle man baldigst richten an

Rektor Fuhrmann.

Eintritt in die Freiwilligen-Kompagnien

des Hessischen Freikorps (H. F. K.)

beim Infanterie-Regiment Nr. 118.

Wir brauchen eine gut ausgebildete, gut disziplinierte Truppe. Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen, besonders M.G.-Schützen, Minenwerfer, Telephonisten, Winkler, Pferdepfleger sind notwendig.

Abnahme monatlich mindestens Mk. 30.—, Zulage täglich Mk. 3.—, die auch an Sonntagen und auf Urlaub bis zu 14 Tagen gezahlt wird, freie Unterbringung, Verpflegung, Bekleidung.

Militärpapiere, und wenn möglich, Uniform mitbringen, für brauchbare Uniformstücke wird Abschlagswert vergütet. Dreimonatige Kündigungsfrist. Probezeitzeit 4 Wochen. Verpflichtung auf 3 Monate.

Ansprüche auf Familienunterstützung werden neu begründet. Freiwilligen-Dienstzeit rechnet für Invaliden- und Altersversicherung wie im aktiven Heere.

Werbestellen in Bensheim a. d. B. und Nuerbach a. d. B.

v. Weyrauch,

Major u. Regts.-Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 118. Bensheim a. d. B.

Angehörige Stahl- u. Metallwarenfabrik beschäftigt, in bevölkerter, aber industriearmer Gegend

Silalbetrieb zu errichten.

Voraussetzung dafür sind leerstehende Fabrik oder dazu geeignete Gebäude, elektr. u. Wasserkraft, mögl. Bahn- u. Wasseranschluss, billiges Land und sowie günstige Steuerhältnisse. Gemeinde- u. Stadtbehörden, wie auch Grundbesitzer werden gebeten, geeignete Vorschläge zu machen und unter O. 718 an Gaastertin & Vogler A.-G., Leipzig einzufenden.

Züchtige Erdarbeiter

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht von

Wilh. Gundhausen,

Pflaster- und Tiefbaugeschäft, Weidenau-Sieg.

Bergleute

auch ungelernete, werden jederzeit angelegt.

Menage und Unterkunftsräume sind auf der Grube vorhanden.

Gewerkschaft Grube Glanzenberg Silberg, Station Welschennebst.

Inverlässiger Nachtwächter

für mein Sägewerk gesucht, der die Maschine unter Dampf halten und evtl. kleine Betriebsreparaturen ausführen kann. Lehrlers erwünscht, jedoch nicht erforderlich.

L. Koch, Sägewerk, Laasphe.

Fuhrunternehmer in Feudingen.

Die Abfuhr von 200 fm Fichtenholz nach dem Bahnhof Feudingen habe ich zu vergeben.

L. Koch, Sägewerk, Laasphe.

Wir suchen einen 18-18-jährigen tüchtigen

Fuhrmann.

Kost und Logis im Hause. Eintritt sofort.

Gebr. Weigel, Weidenau, Kirchstraße 27.

Größere Anzahl Hochofen- und Blasarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Geisweider Eisenwerke, Geisweid.

Bis auf weiteres ist mein Saal für Tanzveranstaltungen nicht mehr frei.

Ludwig Koch, Laasphe.

Schwere und leichte

Arbeitspferde

zu verkaufen, tausche auch gegen Rindvieh.

H. Kütke,

Bensbach b. Siegen.

Gasöl, (Dieselmotorentreiböl, Waschpetroleum), helle Maschinen- und Motorenöle, Heissdampfzylinderöl, Zentrifugenöl, cons. Maschinenfett, Wagenfett, Lederfett, Lederöl, Gas-teer (Dachteer), Holzteer, Carbolium, Dachpappen in verschiedenen Stärken, sowie streichfertige Farben, Fussbodenlacke, Bohnerwachs, Stiefelcreme

im Anbruch und in Fässern liefert günstig

F. Machunsky = Harburg (Elbe) =

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrene

Mädchen

gegen guten Lohn sofort gesucht von

Frau Albert Franke, Siegen, Arndtstraße 10. Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus bis zum 1. April gesucht.

Wilh. Buschmann, Bahnwirt, Kreuztal, Westf.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich auf sofort ein braves

Mädchen

für alle Hausarbeit, das auch Lust hat, das Kochen zu erlernen.

Frau Wahnmeist. Wömann Grudtebrück.

Hausmädchen

zu älterem Ehepaar gesucht. Kenntnisse im Nähen u. Wägen erwünscht. Schriftl. Anfragen oder persönl. Vorstellung erbeten nach

v. Schaubert, Marburg (Bahn), Roserstr. 31

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt sucht zum 1. April d. Js.

Gemeindevorsteher Ernst Achenbach, Gosenbach, Kreis Siegen.

Dienstmädchen

nicht unter 25 Jahren, welches alle landwirtschaftlichen Arbeiten besorgen kann, bei hohem Lohn. Otto Bleck, Weissenberg, Post Neukirch (Westerwald).

Stadtverordnetenversammlung

am Dienstag den 18. März 1919, nachmittags 6 Uhr im Rådtschen Sitzungssaal.

Tagesordnung:

1. Einführung der Stadtverordneten.
2. Wahl des Vorstandes und der Kommissionen.

Laasphe, 14. März 1919.

Der Magistrat: Verensmann.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden werden an die umgehende Einzahlung der Beiträge zur gewerblichen Fortbildungsschule erinnert. Zahlung muß bis spätestens Donnerstag erfolgt sein.

Laasphe, 14. März 1919. Stadtkasse.

Der

Stenographielernkurs

in Niederlaasphe beginnt nicht, wie in voriger Nr. irrtümlich angegeben, am 17. April, sondern am 17. März.

Franz. Billard

(eichen) mit 3 echten Eisenbeinbällen, 10 Quers mit Ständer und Zähltafel, gut erhalten, umständehalber für 250 Mk. zu verkaufen.

J. Sandtuhl, Hotel Kaiser Friedrich, Weidenau.

Eine fast neue, gut erhaltene

Zentrifuge

zu verkaufen.

Bause Nr. 17.

Karbid

frei verkäuflich, pr. Kg. M. 1.60

Rhein. Kaufhaus

W. Bergmann, Biedenkopf.